

Mehraer Anzeiger

Ämtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Das Leben in Bild“ und „Das Leben in Wort“
Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle 1.10 RM — Durch die Post bezogen 1.20 RM.

Schriftleitung: W. H. Gaer in Koblentz.
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauerhies Buchdruckerei, Koblentz.
Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Reich, Markt 34/35.
Fernsprecher: Amt Koblentz Nr. 221. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 2232

Anzeigen kosten: die 48 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Neffmetall 20 Pf. Anzeigenannahme an Drucktagen bis 12 Uhr mittags.
Bankkonten: Stadtsparkasse Nebra — Bankverein Koblentz.

Nr 5

Sonnabend, den 11. Januar 1930

43. Jahrgang

Ein Affront Tardieus.

Eine tendenziöse Haavos-Industrie.

Paris, 9. Januar.

In der letzten Sitzung der fünf Gläubigermächte mit den deutschen Ministern ist es zu sehr heftigen Auseinandersetzungen gekommen. Von der Gegenseite wurden an die deutschen Vertreter eine Reihe von Zumutungen gestellt, die weit über den Youngplan hinausgehen. Da eine Einigung nicht zustande kam, wurden diese Punkte von Tardieu zunächst vertagt. Bis zur nächsten Sitzung, die am Donnerstag stattfindet, soll jedoch von beiden Seiten der Bericht gemacht werden, auf dem Wege neuer Vorschläge eine Einigung herbeizuführen.

Die Auseinandersetzungen in der Nachmittags-Sitzung wurden — wie von deutscher Seite mitgeteilt wird — hauptsächlich von Reichsminister Wobbenauer auf der einen und von Tardieu und den übrigen Finanzministern auf der anderen Seite geführt. Außenminister Curtius griff hingegen in die Verhandlungen nur indirekt ein, als politische Fragen berührt wurden. Curtius legte hierbei grundsätzlich die Grenze des deutschen Entgegenkommens dar, und zwar als Antwort auf den an ihn gerichteten üblichen Appell der Gegenseite an den gemeinsamen Vorgesetzten.

Die Lage wird auf deutscher Seite weiterhin als äußerst schwierig bezeichnet. Schwere Kämpfe seien noch zu erwarten. Es bestehe jedoch die Hoffnung, daß in den noch offenen Fragen eine Einigung erzielt werden könne. Die Sanktionsfrage ist zurzeit gänzlich zum Stillstand gekommen. Die angekündigte Note der französischen Regierung ist bisher noch nicht überreicht worden, wird jedoch für Mittwoch früh erwartet.

Brüstung der deutschen Delegation

In Berliner politischen Kreisen hat es seitens des Aufhebers erregt, daß die französische ämtliche Agentur Haavos aus der sehr heftigen Auseinandersetzung im Saal zwischen den Vertretern Deutschlands und Frankreichs einzelne Worte des französischen Ministerpräsidenten Tardieu aus dem Zusammenhang herausgerissen und der Deffenlichkeit übergeben hat. Nach der ämtlichen französischen Agentur soll Tardieu in der letzten Auseinandersetzung mit den deutschen Ministern unter anderem folgendes gesagt haben:

„Sie verstehen, daß Ihre feierliche Verpflichtung, den Youngplan auszuführen, allein genügt, um alle Forderungen zu erfüllen, die wir früher in der Hand hatten. Wir alle haben das Vertrauen in der feierlichen Verpflichtung der hier anwesenden Reichsminister. Sollen lassen unsere Beratungen hier fortwährend treffende Bestimmungen aufstehen.“

Sie fordern, daß man Vertrauen zu Ihnen haben soll, und Sie scheinen kein Vertrauen zu sich selbst zu haben.

Als geltend die Rede von dem endgültigen Charakter des in Kraft zu setzenden Abkommens vor, ließ die allgemeine Aussprache bei Ihnen denknäbige Reaktion auslösen erkennen. Das letzte war heute vornehmlich der Fall, in der Frage der Zahlung der Rückstände im Falle eines Moratoriums. Dasselbe beginnt heute abend von neuem bei Gelegenheit der vorberathenen Einnahmen. Sie sagen, daß Sie den Youngplan annehmen, und jedoch, wenn man seine genaue Anwendung festlegen will, lehnen Sie ab.

Eine derartige Haltung führt uns dazu, an Ihrer allgemeinen Verhandlungsfähigkeit zu zweifeln.

Die Frage müßte ich früher oder später stellen. Ich ziehe es vor, sie bereits heute zu stellen, da Ihre Haltung unter Arbeitsgrundlage völlig verändert ist!“

Tardieu will „berichtigten“

Von französischer Seite verlangt, daß Tardieu zu einer Richtigstellung seiner Erklärung bereit wäre, falls dies von seiten der deutschen Abordnung gewünscht würde. Man erwartet umgehend eine Stellungnahme der französischen Abordnung zu der von Haavos verbreiteten Tardieu-Erklärung.

Curtius fordert Richtigstellung.

Die deutsche Abordnung hat sofort nach Kenntnisnahme der Tardieu-Erklärung einen Vertreter zu dem Ministerpräsidenten Tardieu entsandt, der erklärte, falls das Haavos-Kommuniké Unrichtigkeiten enthalte, würde er sofort eine Richtigstellung verlangen.

Von Seiten der deutschen Abordnung wird ferner festgestellt, daß das Haavos-Kommuniké den Wortlaut der Erklärung wiedergibt, die der französische Ministerpräsident in der letzten Verhandlung der sechs Großmächte abgegeben hat. Die Erklärung enthält jedoch

zwei grobe Unrichtigkeiten.

1. In dem Kommuniké heißt es, die deutsche Delegation lehne kein Vertrauen zu sich selbst zu haben, während nach der deutschen Darstellung Tardieu erklärt hat, es bestehe kein Vertrauen in die Verhandlungsfähigkeit des deutschen Volkes.
2. wird auf deutscher Seite betont, daß der noch über den von französischer Seite geäußerten Zweifel an der deutschen allgemeinen Verhandlungsfähigkeit gefaßt sei. Es wird von zukünftiger deutscher Seite ausdrücklich erklärt, daß im Falle der Auslieferung eines einmündigen und eindeutigen Richtigstellung die deutsche Delegation sich gegenseitig sehe, hieraus die Konsequenzen zu ziehen.

Parter Gilbert bei Tardieu.

Paris, 9. Januar.

Der Generalagent für Reparationszahlungen, Parter Gilbert, der im Saal eingetroffen ist, hatte an gleichen Tage eine Zusammenkunft mit Ministerpräsident Tardieu, der auch der Gouverneur der Bank von Frankreich, Moreau, beehrte.

Ein prompterfolgtes Dementi.

Der Zwischenfall beleuchtet.

Paris, 10. Januar.

Die französische Abordnung gab Mittwoch abend auf Grund von längeren Verhandlungen mit der deutschen Abordnung folgende ämtliche Mitteilung heraus:

„Bezüglich gewisser Behauptungen, die Herrn André Tardieu zugeschrieben werden, die er während der letzten Sitzung des Ausschusses für die deutschen Reparationen getan haben soll, wird von französischer Seite folgendes festgestellt:

„In Wirklichkeit und wie es überflüssig das feststehende zwischenfalls innerhalb des Ausschusses selbst beweis, hat sich Herr Tardieu, als er die Bedingungen für das wechselseitige Vertrauen, das die Saager Verhandlungen beherbergt, präziserte, sich darauf beschränkt, seinen deutschen Kollegen die Nachteile einer so ausläßlichen Erörterung über Einzelfragen auszusprechen. Er hat darauf hingewiesen, daß solche Erörterungen die Gefahr in sich bergen, die für einen Erfolg der Konferenz notwendigen Atmosphäre zu lösen.“

Die deutschen Delegierten haben beständiger guter Willen und deren Verhandlungsfähigkeit Tardieu unterstellt, indem er auf die Schwierigkeiten ihrer Aufgabe hinwies, haben keinerlei Einwendungen gegen die von dem französischen Ministerpräsidenten angegebenen Voraussetzungen erhoben. Die Delegation hat die Absicht, den Saal zu verlassen, um den Sachverhalt vollere Klarheit zu erhalten.“

Von deutscher Seite wird zu dem Zwischenfall noch folgendes festgestellt: Reichsminister Curtius hat den französischen Ministerpräsidenten Tardieu darauf aufmerksam gemacht,

daß ohne Zweifel eine Annahme der Saager Beistände erreicht werden könne, wenn keine neuen Belastungen stattfinden und wenn den deutschen Interessen völlig Rechnung getragen wird.

Weiter hat Curtius seinem Erntamen Ausdruck verliehen, daß in den zur Verhandlung stehenden Streitfragen die allerhöchsten Mächte ohne Berücksichtigung der deutschen Interessen ihre eigenen Ziele durchzusetzen laubten und neue Belastungen für Deutschland in Abänderung des Youngplans schaffen.

Von deutscher Seite wird hierzu hinzugefügt, daß die deutsche Abordnung es als ihre unabweisliche Aufgabe ansehe, mit der gesamten Tatkraft bis zum letzten die deutschen Interessen zu vertreten und um jeden einzelnen Pfennig zu kämpfen.

Keine Einigung über die Zahlungstermine.

Die Beratung der zurzeit anstehenden Sachverständigen der Pariser Reparationskonferenz, an denen von deutscher Seite die Herren Geheimrat Kraft und Melchior teilnahmen, haben in der Streitfrage der Festlegung der deutschen Zahlungstermine zu keiner Einigung geführt. Die Sachverständigen haben eine schriftliche Darlegung ausgearbeitet, die in der Sitzung der sechs einladenden Mächte zur Beratung gelangen soll.

Im Laufe des Nachmittags hat eine Unterredung zwischen dem Reichswirtschaftsminister Schmidt und dem Präsidenten des Board of Trade stattgefunden, in der die Frage der Sachlieferungen erörtert wurde.

Intrigiert Parter Gilbert gegen Schacht?

Paris, 10. Januar.

Auch die französische Presse, die bisher in einem unerlösten Optimismus schwamm, der ihr durch tatkäftige Ermahnungen diffidert wird, zeigt Bedenken über den Fortschritt der Saager Verhandlungen zu zeigen. Gleichwohl bleibt aber der Eindruck bestehen, daß man in der französischen Delegation von der deutschen Standhaftigkeit bei der Verteidigung der deutschen Sache durchaus nicht überzeugt ist und man mit einem Umfall rechnet.

Die einzige wirkliche Gefahr erditen die Franzosen in dem bevorstehenden Erscheinen Dr. Schachts im Saal. Der „Temps“ istf hat gegen die Frage, in welcher Weise die Besetzung Dr. Schacht wohl einwirken werde und ob er wohl „ehrfür“ an der Einigung der B33 mitarbeiten beachtliche. Parter Gilbert, der Generalagent, habe seinen diesbezüglichen Optimismus Tardieu „nicht vorzuzulassen“. Wohl hätte Dr. Curtius und die anderen deutschen Vertreter sich Kraft gemacht, den Widerstand Schachts zu brechen, doch ist es fraglich, ob ihre Kraft zu überzeugen ihrem guten Willen gleichkäme.

Sollte diese Angabe des „Temps“ zutreffen, so hätte Parter Gilbert erneut mit seinem Doppelspiel begonnen, das vor und während der Youngplanverhandlungen zu den unliebsamsten Erörterungen zwischen ihm und dem Reichsbankpräsidenten führte.

Behandlung des deutsch-französischen Streitfalles.

Saag, 9. Januar. Die Zusammenkunft zwischen Reichsaussenminister Curtius und Tardieu ist verjodien worden, von deutscher Seite mit der Begründung, daß die Abordnung zunächst den französischen Notenentwurf in der Sanctionsfrage prüfen müßte. Maßgebend für die Entscheidung dieser jedoch tatkäftig die durch die Erklärung Tardieus geschaffene Lage sein, da man auf deutscher Seite direkte Verhandlungen mit Tardieu vor der von der deutschen Abordnung verlangten Richtigstellung der Haavos-Erklärung nicht für möglich ansehe. Wie von französischer Seite fernerhin mitgeteilt wird, ist der Kabinetschef des Reichsaussenministers Curtius bei Briand erschienen, um den Eingang der übermittelten Sanctionsnote zu bekätigen und um ihn von der Berücksichtigung der Unterredung mit dem Franzosen für die französische Delegation Mitteilung zu machen. Im Laufe dieser Unterredung soll Briand erklärt haben, daß er die von Deutschland geforderte Richtigstellung der Erklärung Tardieus für nötig erachte. Der französische Ministerpräsident Tardieu wählte einem Frühstück bei, das ihn von einigen englischen, in Paris tätigen Journalisten gegeben wurde. Es liegt zurzeit noch fernerhin die Frage vor, welche Haltung Tardieu zu der deutschen Forderung einnehmen wird, jedoch hält man es im allgemeinen in Konsistenz für höchst wahrscheinlich, daß die französische Abordnung eine Berücksichtigung der Haavos-Note auf dem gleichen Wege vorzuzulassen wird und zwar mit dem Hinweis darauf, daß der Haavos-Berichter den Wortlaut der Erklärung Tardieus falsch wiedergibt und falsch wiedergibt. Von dieser Erklärung soll dann der deutschen Abordnung eine Mitteilung zugehen.

Saag, 9. Januar. Der französische Notenentwurf in der Sanctionsfrage ist der deutschen Abordnung übermittelte worden. Die Note trägt den Charakter eines Memorandums und geht ausschließlich von französischer Seite aus, ist nicht unterzeichnet und ist von französischer Seite als Verhandlungsgrundlage gedacht. Die Note schlägt eine neue Fassung für die Artikel 3 und 4 des Schlusßfalles der Saager Abmachungen vor und enthält eine sieben Seiten lange Begründung allgemeiner Natur. Es ist in dem Notenentwurf vorgehien, daß Streitigkeiten aus dem Youngplan zunächst durch das im Youngplan vorgezeichnete Schiedsgericht behandelt werden sollen. Den freitenden Parteien soll es dann offen stehen, den ständigen Gerichtshof im Saal anzuerkennen. Falls der Youngplan außer Kraft tritt, sollen die Bestimmungen der bestehenden Verträge, also der Versailleser Vertrag, wieder voll in Kraft treten. Offen scheint die Frage gelassen zu sein, in welcher Weise eine Einsetzung des Saager Gerichtshofes mit durchzuführen ist. Von deutscher Seite ist der französische Notenentwurf nach Erhalt der Note mitgeteilt worden, daß die Note zunächst einer eingehenden Prüfung unterzogen werden müßte, ehe die Verhandlungen hierüber aufgenommen werden könnten.

Um die schwierigste Frage.

Deutsch-französische Aussprache über die Sanktionen.

Paris, 10. Januar.

Die Beipredung zwischen den Reichsministern Curtius und Briand und dem französischen Ministerpräsidenten Tardieu sowie Außenminister Briand im Hotel Central, dem Sitz der deutschen Abordnung, an der die Vertreter beider Abordnungen teilnahmen, dauerte fast einseitig Stunden. Ueber den Inhalt dieser ersten deutsch-französischen Unterredung in der Sanctionsfrage wird von deutscher Seite folgendes mitgeteilt:

Zur Verhandlung sind zwei Fragen gelangt: 1. die Feststellung, daß im Rahmen des Youngplans keine Sanktionen möglich sind und daß die Beziehungen zwischen den Gläubigermächten und Deutschland während des Bestehens des Youngplans sich ausschließlich nach dem Youngplan und nach dem Willen regeln. 2. Was geschieht in dem Fall, wenn irgendeine Regierung in Deutschland den Youngplan „zerstört“ und der Youngplan auf der Gegenseite als nicht mehr bestehend angesehen wird? Von französischer Seite wird zu dem zweiten Punkt erklärt, daß die Feststellung des ständigen internationalen Saager Gerichtshofes, der Youngplan bestünde infolge der Fällung der deutschen Regierung als Ganzes nicht mehr, aus Folge haben müßte, daß jedoch die im Youngplan vorgezogenen neuen Organe, die das Verschwinden der Reparationskommission herbeizuführen, gleichfalls zu bestehen ausdören. In einem solchen Falle sollen die Bestimmungen der früheren Verträge, d. h. Artikel 430 des Versailleser Vertrages mit den darin vorgehienen Sanctionsmaßnahmen, wieder in Kraft treten.

In den Beipredungen wurde vorgehien, daß die Sanctionsfrage die noch nicht auf der Tagesordnung der Konferenz steht, auf dem Wege direkter Verhandlungen zwischen der deutschen und der französischen Abordnung geregelt werden soll. In dem Schlusßprotokoll der Saager Konferenz sollen die Bestimmungen über die Regelung der Beziehungen zwischen den Gläubigermächten und Deutsch-

land während des Bestehens des Youngplans aufgenommen werden, während in einem direkten Notenwechsel zwischen Deutschland und Frankreich die Frage behandelt werden soll, welcher Zustand im Falle des 'Zerbreitens' des Youngplans eintritt.

Die deutsche Abordnung hat sich vorbesprochen, zu diesen zur Behandlung stehenden Fragen der französischen Abordnung in allerhöchster Zeit einen Vorschlag einzureichen. Auf deutscher Seite wird ferner darauf hingewiesen, daß die französische Denkschrift nicht als ein Vorschlag aufzufassen sei, sondern lediglich ein Schriftstück darstelle, das den Ausgangspunkt der Verhandlungen in der Sanctionsfrage bilden soll. Es wird betritten, daß in der französischen Denkschrift wirtschaftliche oder handelspolitische Teilsanctionen erwähnt werden.

Reichsaussenminister Dr. Curtius nahm an einem Frühstück, das der holländische Außenminister Beelaerts den führenden Ministern gab. Am Abend fand ein Essen bei der Königin statt. Nach gleichfalls der deutsch-französischen privaten Besprechungen traten die fünf Gläubigerstaaten und Deutschland zur Beratung der noch offenen reparationspolitischen Fragen zusammen.

Keine Einigung wegen der Zahlungstermine.

Paris, 10. Januar. Der Haager Vertreter der 'Agence Economique et Financiere' spricht von der Möglichkeit, daß in der Frage des Termins der deutschen Zahlungen eine Einigung erfolgen werde. Zwei verschiedene Möglichkeiten seien in Aussicht genommen, die es den Deutschen möglich machen würden, mit sehr geringen Opfern (1) den französischen Standpunkt anzunehmen. Weiter die Befreiung Belgiens an dem ungeliebten Teil der deutschen Annuitätenleistungen, als gleichfalls eine Einigung erzielte sein. Hierzu wird aus dem Haag mitgeteilt, daß eine Einigung in der Frage der Zahlungstermine nicht erfolgt ist.

Fort mit den Sanctionen!

Clemenceau als Anwalt deutschen Rechts.

Berlin, 9. Januar. In der 'Vorlesung' erinnert Freiherr von Voser an die Note, die letzterhand Clemenceau nach wochenlangen Verhandlungen in der Sanctionsfrage unter dem 23. Dezember 1919 an ihn richtete, und in der es u. a. heißt:

... Was die Sicherungsmittel betrifft, von deren Anwendung die verbindlichen Wünsche hoffen absehen zu können, so möchten sie feststellen, daß die deutsche Regierung hinsichtlich davon unterrichtet ist, daß nach der endgültigen Wiederherstellung des Friedenszustandes die Anwendung von Sicherungsmitteln, wie sie der Krieg mit sich bringt, ihr Ende gefunden hat, andererseits die im Vertrage vorgesehene besonderen Maßnahmen sowie die völkerrechtlich anerkannten Verabredungen Anwendung finden werden.

Serr von Voser spricht dann u. a. weiter: Der Verfasser hat den Alliierten, namentlich dem Generalleutnant der Friedenskonferenz, dem französischen Volksgesandten Dutka, und dem Minister Voucaux gegenüber häufig in deutscher Sprache betont, daß mit dem Inkrafttreten des Friedensvertrages — das heißt mit dem 10. Januar 1920 —

... die Sanctionen gegen Deutschland aufhören und die beteiligten Unterhändler und Regierungen wüßig seien.

Die später erfolgten Auf- und Abänderungen der Friedensverträge waren nichts anderes als der Wunsch des Verfassers, die Friedensverträge zu ändern.

Seit dem Beginn der Einmischung der Wiederbelebung deutscher Gebiete vorüber. Aber heute würde es dem Herrn Voser ein Nachkriegs- und Locarno-Verträge im Geiste lösen, wenn jetzt noch die Möglichkeit irgendwelcher anderer Sanctionen gegen uns vorbestanden bliebe.

Son einem Vortragsabend war Herrmann Müller-Franken Minister des Auswärtigen und auslassend über die Reichsarbeit. Heute ist er Reichsanwalt. Wir vertrauen darauf, daß er auch heute bei leichten politischen Verhältnissen sein bleibt.

Das deutsche Volk protestiert in seiner Gesamtheit — hier sind alle Parteien ohne Unterschied einig — gegen eine Politik der Sanctionen gegen Deutschland und die überwiegende Mehrheit aller Völker hat die Sanctionspolitik fast und überall. Amerika hat in den neuesten deutsch-amerikanischen Reparationsabkommen auf alle Sanctionen verzichtet.

Keine Ruhrprovinz!

Eine Abgabe der Regierung.

Köln, 10. Januar. Zu den Besprechungen über einen Plan der Stadt Köln hinsichtlich einer verfassungsrechtlichen Sonderstellung nimmt der Regierungspräsident von Köln im Auftrage der Berliner Zentralstelle folgenden Standpunkt ein:

Die meisten Zeitungen haben in den letzten Tagen die Mitteilung gebracht, Köln und einige Nachbarstädte würden staatsunmittelbar dem Oberpräsidenten mittelbar unterstellt, der Regierungsbereich Köln solle aufgehoben werden. Die Städte des Ruhrgebietes würden aus der Regierungsbereich Düsseldorf, Aachen und Münster herausgenommen und einem besonderen Ruhrprovinz (Ruhrprovinz) unterstellt.

Diese Nachricht kommt offenbar aus gewissen privaten Kreisen in Köln, die dann und wann eine Initiative für die Ruhrprovinz und für die Abtrennung des Ruhrgebietes von der Rheinprovinz und Westfalen einbringen. Es mag richtig sein, daß in einem kleinen Privatkreise von einigen nichtamtlichen Männern der gleichen politischen Richtung gelegentlich der Abtrennungsgedanke der Gebiete der Ruhrprovinz von der Rheinprovinz und Westfalen erörtert ist. Diese internen privaten Diskussionen über die Rheinprovinz sind mit der politischen Lage der Rheinprovinz nicht verbunden. Es kann keine Rede davon sein, daß damals oder heute unter den führenden Persönlichkeiten der maßgebenden Parteien in Preußen irgendein politisches Forum diskutiert worden sei.

Köln ist nicht weniger ein Teil der Rheinprovinz als die anderen eigentlichen Städte des einen oder anderen Provinz vorzubereiten.

Der Regierungspräsident von Köln erniedrigt im Einvernehmen mit der Staatsregierung die Frage zu der Erklärung, daß anderwärts Nachrichten über die Stellung der Staatsregierung wüßig aus den Fingern gelassen sind. Von der Staatsregierung ist weder in der Vergangenheit eine derartige Erwähnung Pläne ergehen worden, noch wird der eine oder andere jetzt ergehen.

Damit werden jetzt hoffentlich alle Gerüchte verstanden, die immerhin eine gewisse Unruhe in bestimmte Kreise des

Ruhrgebietes gebracht haben. Abgehen von den großen, bereits vorgenommenen Eingemeindungen bleibt eben alles beim alten.

Reichseinnahmen und Ausgaben.

Ein Fehlbetrag von 899,8 Millionen.

Berlin, 10. Januar. Das Reichsfinanzministerium veröffentlicht den Monatsausweis über die Reichseinnahmen und Ausgaben im Monat November des Rechnungsjahres 1920. Danach betragen die Einnahmen im ordentlichen Haushalt (Beträge immer in Millionen Mark) im November 694,3, seit Beginn des Rechnungsjahres zusammen 6604,0 (Jahreslohn-Haushaltssoll und Rechnungssoll der Vorjahre 9939,5). Davon entfielen auf Steuern, Zölle und Abgaben im November 600,2, zusammen 6246,9 (925,0). Die Ausgaben im ordentlichen Haushalt betrugen im November 775,9, seit Beginn des Rechnungsjahres 6531,3 (10 139,8). Davon entfielen auf Steuerüberweisungen an die Länder im November 264,9, zusammen 2424,4 (3252,5), auf Reparationszahlungen im November 128,1, zusammen 1024,7 (1540,0).

Im außerordentlichen Haushalt

betrugen die Einnahmen im November 7,9, zusammen 333,1 (1280,9). Die Ausgaben im außerordentlichen Haushalt betrugen im November 13,9, zusammen 246,7 (382,4).

Der Abichlag zeigt im ordentlichen Haushalt einen Fehlbetrag aus dem Vorjahr in Höhe von 154,4 sowie eine Mehreinnahme aus dem Monat April bis November 1920 von 72,7, so daß sich am Schluß des Berichtsmontats ein Fehlbetrag von 81,7 ergibt. Im außerordentlichen Haushalt betrug der Fehlbetrag aus dem Vorjahre 904,5, die Mehreinnahme aus dem Monat April bis November 86,4, so daß sich am Ende des Berichtsmontats ein Fehlbetrag von 818,1 ergibt. Der Fehlbetrag beträgt somit insgesamt 899,8 Millionen.

Revolution in Albanien?

Um Ahmed Zogus Krone.

Wien, 9. Januar.

Es ist lange Zeit verhältnismäßig still gewesen von dem Königreich Albanien, nachdem der italienisch-südbalkanische Wettbewerb hier eine seiner gefährlichsten Reibungsflächen gehabt hat, die nur mit großen Mühen ausgeschaltet wurde. Italien hat inzwischen zwar nach Kräften versucht, nicht nur seinen wirtschaftlichen sondern auch seinen politischen und militärischen Einfluß in Albanien zu stärken, aber die Verlagerung der Politik ist jetzt, daß die Eigenart Albaniens besser zu verstehen und zu behandeln versucht, und der italienische Einfluß ist in letzter Zeit nach dem Urteil Beobachtungsmerkmale zurückgegangen.

Diese Tatsache mußte notwendigerweise auch auf die Stellung des Königs Ahmed Zogus zurückwirken, der den italienischen Bestrebungen sehr weit entgegengekommen war und sich insorgedenken.

Die Feindschaft der albanischen Nationalisten gegenüber hatte die Wiedlung von seiner schweren Entzweiung wird daher auch jetzt heftig aufgenommen, sie scheint sich jetzt zu verschärfen. Die Nationalisten zeigen sich, die bei der Feindseligkeit der verschiedenen großen albanischen Familienverbände gegeneinander und in der Gegenwart des Großgrundbesitzes gegen den König sehr nachdrücklich, scheint nun zu

einer regelrechten Verschwörung gegen ihn geführt zu haben. Bekräftigt Nachrichten sprechen davon, daß bereits eine revolutionäre Bewegung ausgedehnt sei, die die Stellung Ahmed Zogus ernsthaft gefährdet.

Diese Nachrichten finden zwar einwilen keine Bestätigung von griechischer oder italienischer Seite, und sie liegen immerhin so sehr im südbalkanischen Interesse, daß man annehmen könnte, bis zu einem gewissen Grade sei hier der Wunsch der Vater des Gedankens. Die nächsten Tage werden jedoch zuverlässige Berichte bringen, aus denen dann klarer zu erkennen sein wird, ob Ahmed Zogu durch seine italienfreundliche Politik tatsächlich seine Krone ernsthaft in Gefahr gebracht hat.

Aus dem In- und Auslande.

Die Reichseinnahmen und Ausgaben werden vom Reichsfinanzministerium jeden veröffentlicht, sie weisen bis zum Monat November ein Fehlbetrag von 899,8 Millionen Reichsmark auf.

Ammer nach Berobot der Besatzungsbehörden. Die zuletzt in einem Kreuzfahrtschiff nach London abgegangene, die den Abbruch der Geiselanlagen auf der Straße Oberheim-Münster am Stein zeigt, wurde von der Besatzungsbehörde verboten.

Auch eine Nahe-Brücke wird geopfert.

Köln, 10. Januar. Die Arbeiten zur 'Entmilitarisierung' der Bahnstrecke Bad Münstereifel am Stein-Obernheim sind zum größten Teil durchgeführt. Nach Beilegung der Geiselanlagen wird als letzte Aufgabe jetzt auch noch die über die Nahe führende Brücke abgebrochen.

Kaufher wieder in Warschau. Der deutsche Gesandte Kaufher ist aus Berlin nach Warschau zurückgekehrt.

Deutsche Scherzblätter in Warschau eingetroffen. Wie die Warschauer Presse berichtet, sind deutsche Scherzblätter für die Verhandlungen mit Polen in Warschau eingetroffen. Erste Ausgabe der 'Arbeitsblätter' auch in Oesterreich. Ende Dezember 1920 wurden in Oesterreich insgesamt 228 567 unterirdische Arbeitsblätter gedruckt. Im Vergleich zur letzten Jahrszahl vom 15. Dezember ergibt sich eine Zunahme um rund 33 400 Personen.

Internationale Eisenbahnkonferenz in Riga. Riga, 9. Januar. In Riga wurde eine internationale Eisenbahnkonferenz eröffnet, an der Vertreter aus Deutschland, Lettland, Estland und Litauen teilnehmen. Es ist Aufgabe der Tagung, eine Übereinstimmung der Fahrpläne in den Benachbarten der zukünftigen Eisenbahn herbeizuführen. Am 15. Januar soll hier eine weitere Eisenbahnkonferenz stattfinden, um eine Übereinstimmung der Fahrpläne im Güterverkehr zu erzielen.

Die britischen Glottentfahrt.

London, 9. Januar. Die britische Admiralität hat, wie Ministerpräsident MacDonald mittelt, dem geplanten und auf der Glottentkonferenz von der britischen Abordnung zu verhandelnden Abtritt im englischen Glottentprogramm zugestimmt. Durch die Abträge wird die Sicherheit des britischen Weltverkehrs, wie

Macdonald in Emblerung auf gegenseitige Behauptungen des Abtritts Recht stellt, nicht beeinträchtigt. Allerdings würde die Abtrittsvereinbarung an internationale Vereinbarungen gebunden sein.

Aufführung der antifaßchistischen Attentate.

Paris, 9. Januar. Die Ermittlungen, die die Pariser, Genfer und Kizzer Polizei im Zusammenhang mit der Aufhebung der antifaßchistischen Organisation eingeleitet haben, haben in Cannes zur Verhaftung von drei Italienern geführt, die in einer Verbindung mit den verhafteten Bombenattentätern stehen. In letzter Zeit in Riga und Umgebung verhaftet wurden. Die Verhaftungen bei den Verhafteten haben beträchtliches Material zur Herstellung von Bomben und Höllenmaschinen zutage gefördert.

Die Reichsliste des indischen Nationalkongresses.

London, 9. Januar. Eine aus englischer Quelle stammende Meldung aus Ralfatto belegt, daß bisher auf Grund des Beschlusses des indischen Kongresses, wonach die Mitglieder des Kongresses aus den getragenen Veranlassungen austreten sollen, nicht über der Aufzählung Folge gestellt haben. Ansgangell heißt der indische Nationalkongress acht Mitglieder im Staatsrat und 32 in der getragenen Veranlassung. Es wird erwartet, daß vielleicht noch weitere zehn Mitglieder austreten werden.

Aus der Umgegend

Berlin, 10. Januar.

Alle Arbeitgeber machen mir auf die Bekanntmachung der Kontrollstelle der Landesversicherungsanstalt noch besonders aufmerksam. Es liegt im Interesse eines jeden, an dem ihm vom Magistrat zugeteilten Lohn (Zug und Stunde) mit den angeforderten Belegen in der 'Zorne' zu erklären.

Theaterfahrt. Für den morgigen Sonntag ist die Gräfin Theaterfahrt angelegt. Wer eine Karte dazu bestellt und erhalten hat, muß vorm. 10.15 Uhr pünktlich am Bahnhof sein. Vorausssichtlich wird wieder bis Arien gefahren, wo ab dann nach kurzen Aufenthalt der Sonderzug nach Grünthal abfährt.

Operetten-Castspiel. Am Sonntag fährt zwar so mancher Theaterfreund nach Grünthal ins Theater, viele aber bleiben doch jubelnd Allen denen bietet sich im Schillerhaus Gelegenheit, eine wertvolle Aufführung der Fallalen Operette: 'Die Hölle von Stambul' zu genießen. — Auch die Kinder können am Nachmittag eine schönen Märchenaufführung bekommen.

Rechtliche Spieler-Spiele. Etwas ganz sensationelles wird am Sonntag im Marktsaal gegeben. Eine Künstlertruppe, die einzig bestehend zu nennen ist, hat sich dort niedergelassen und gibt am Sonntag zwei große Vorstellungen. Jeder wird über die abendeten Attraktionen kommen. Sein Jauchere oder Zauderpielerlustigkeit, keine los, 'angenehme Täuschung' wird vorgeführt, sondern alles ist Wirklichkeit, Kunst. Zu allem wird nach Schluß jeder Vorstellung noch ein freies nach Zruemern muß gegeben. Man hat wohl sagen, daß es etwas noch nie da war.

Stadt-Schiffspiele. Unter Kino folgt auch im neuen Jahre für beste Unterhaltung. Das Programm für Sonntag ist wiederum sehr gut gewählt. Die zur Vorbereitung kommenden zwei Schaufspiele werden beim Publikum außerordentlich gut ankommen und Stoff zur Unterhaltung nach Schluß der Vorstellung bieten.

Sonderabrechnung für Weinbau und Kellerwirtschaft. In der Zeit vom 15.—17. Januar findet in der Gärtnereischule in Freiburg (Nahr.) ein Sonderabrechnung für Weinbau und Kellerwirtschaft statt. Das äußerst reichhaltige Programm behandelt sämtliche im Weinbau vorkommenden Fragen und dürfte deshalb für den Weinbauer von großem Interesse sein. Das genaue Programm lautet: Für den 15. Januar: 10.30 Uhr: Begrüßung; 10.45 Uhr: Was wird von einem Jahr Prämierung angeordnet Weinberge erwartet? Ref. Weinbauoberinspektor Wanner-Naumburg; S. 13.30 Uhr: Ueber Chloroformgehalt im blaugen Weinbaugelb und Maßnahmen zu ihrer Verhütung? Ref. Dr. Roggmarck, Biologische Reichsanstalt, Naumburg a. S., 14.45 Uhr: Erfahrungen aus dem Gebiete der Weinkontrolle in Mitteldeutschland? Ref. Weinkontrolleur Welterger-Naumburg, für den 16. Januar: 10.30 Uhr: Maßnahmen zur Beringerung der Winterfröstdschäden im mitteldeutschen Weinbaugelb? Ref. Weinbauoberinspektor Hoffmann-Freiburg; 13.30 Uhr: Befichtigung der Zellulose aus Holz und Korkholz; 14.45 Uhr: Alle Erfahrungen im neuen Weinbau an der Saale und Unstrut? Ref. Regierungsrat Dr. Ahlen, Biologische Reichsanstalt, Naumburg, für den 17. Januar: 10.15 Uhr: Betriebsvereinfachung im Weinbau? Ref. Weinbauoberinspektor Wüßig-Dab Kreuznach; 12 Uhr: Betriebswirtschaftliche Fragen im Obstbau? Ref. Wüßig, Direktor der Obstbauschule, Naumburg; 14.30 Uhr: Was muß bei der Dünung der Weinberge beachtet werden? Ref. Direktor L. Dr. Spahr-Naumburg; 15.30 Uhr: Wein- und Sämlingsproben. Anmeldungen bei der Direction erbeten. Zimmer in Privatwohnungen werden nachgewiesen. Das Honorar beträgt 4 Mk., für ehemalige Schüler der Anstalt und Mitglieder von Wein- und Obstbauvereinen die Hälfte.

Für den 17. Januar: 10.15 Uhr: Betriebsvereinfachung im Weinbau? Ref. Weinbauoberinspektor Wüßig-Dab Kreuznach; 12 Uhr: Betriebswirtschaftliche Fragen im Obstbau? Ref. Wüßig, Direktor der Obstbauschule, Naumburg; 14.30 Uhr: Was muß bei der Dünung der Weinberge beachtet werden? Ref. Direktor L. Dr. Spahr-Naumburg; 15.30 Uhr: Wein- und Sämlingsproben. Anmeldungen bei der Direction erbeten. Zimmer in Privatwohnungen werden nachgewiesen. Das Honorar beträgt 4 Mk., für ehemalige Schüler der Anstalt und Mitglieder von Wein- und Obstbauvereinen die Hälfte.

Die Übertragung des Hausstandes. Die Übertragung des Hausstandes auf die Frau kann erfolgen durch gerichtlichen oder notariellen Ehevertrag, durch gerichtlichen oder notariellen Ehevertrag oder durch Ehevertrag und Übertragungsertrag, wenn Forderungen der Frau gegen den Mann bestehen. Die Verträge können von den Gläubigern des Mannes angefochten werden, wenn bei den Vertragschließenden bei Vertragschluß die Absicht der Gläubigerbenachteiligung bekannt geworden ist (§ 3 des Anfechtungsgesetzes vorgelegte Forderungen nicht verkräftigen kann).

Verkehrssignale an Bahnübergängen. Vom Allgemeinen Deutschen Automobilklub wurden dieser Tage dem Vertreter der zukünftigen Behörden und der Presse neue Sicherungen an den Bahnübergängen vorgeführt. Es handelt sich dabei um ein elektrisches System oder Signalanlagen, die sich beim Herannahen des Zuges selbstständig einschalten und dann wieder ausschalten. Für den Fall eines Verjagens der Beleuchtung sind auch noch Rückstrahler vorgeführt. Die Steuerung, die eine Erhöhung der Sicherheit und gleichzeitig eine Verbilligung der Unterhaltungsstellen bedeutet, soll, falls sie sich in der Praxis bewährt, in ganz Deutschland eingeführt werden.

Verkehrssignale an Bahnübergängen. Vom Allgemeinen Deutschen Automobilklub wurden dieser Tage dem Vertreter der zukünftigen Behörden und der Presse neue Sicherungen an den Bahnübergängen vorgeführt. Es handelt sich dabei um ein elektrisches System oder Signalanlagen, die sich beim Herannahen des Zuges selbstständig einschalten und dann wieder ausschalten. Für den Fall eines Verjagens der Beleuchtung sind auch noch Rückstrahler vorgeführt. Die Steuerung, die eine Erhöhung der Sicherheit und gleichzeitig eine Verbilligung der Unterhaltungsstellen bedeutet, soll, falls sie sich in der Praxis bewährt, in ganz Deutschland eingeführt werden.

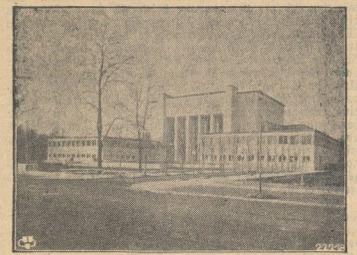
Verkehrssignale an Bahnübergängen. Vom Allgemeinen Deutschen Automobilklub wurden dieser Tage dem Vertreter der zukünftigen Behörden und der Presse neue Sicherungen an den Bahnübergängen vorgeführt. Es handelt sich dabei um ein elektrisches System oder Signalanlagen, die sich beim Herannahen des Zuges selbstständig einschalten und dann wieder ausschalten. Für den Fall eines Verjagens der Beleuchtung sind auch noch Rückstrahler vorgeführt. Die Steuerung, die eine Erhöhung der Sicherheit und gleichzeitig eine Verbilligung der Unterhaltungsstellen bedeutet, soll, falls sie sich in der Praxis bewährt, in ganz Deutschland eingeführt werden.



Doris Hertwig-Bünger spricht in Ungern
Die Reichstagsabgeordnete Frau Dr. phil. Doris Hertwig-Bünger sprach dieser Tage in der Budapest Akademie der Wissenschaften zu den ungarischen Frauen. Frau Doris Hertwig-Bünger spricht zu den ungarischen Frauen. Neben ihr von links nach rechts: Frau Maria Földváry, Frau Antonia Lindenmayer, Frau Dr. Vasjonta, die bekannte ungarischen Frauenführerinnen.

Bermittels.
○ Hunger, der angeblich die Sterblichkeit verringert. Der bänische Arzt Dr. Hendbeche tritt jetzt mit einer neuen Erfindung hervor. Hendbeche war wegen seiner ernährungs-wissenschaftlichen Arbeiten schon in der Vorriegezeit sehr unbekannter Mann. Er verlockt — und fährlich nicht mit Unrecht — von jeder den Grundlag, daß die Ernährungsweise der Kulturmenschen falsch sei. Wir äßen im Durchschnitt zuviel Fleisch, nähmen im Durchschnitt zuviel Fettstoffe auf und erreichen hierdurch nicht das durchschnittliche Lebensalter, das wir bei vernünftiger Lebensweise erreichen müßten. Zu seiner neuen Berufsauffassung geht er nun soweit, daß er behauptet, die Kriegsjahre mit ihrer Hungersnot, unter der auch das neutrale Dänemark erheblich litt, hätten dem dänischen Volke 3000 Sterbefälle dadurch erspart, daß genungenermaßen die Ernährung auf einen niedrigeren Stand zurückgeführt worden sei. Seine Behauptung in allen Ehren — nachprüfen können wir die Zahl von 3000 abgetriebenen nicht — aber es darf doch gelogt werden, daß vor allem die ärmeren Bevölkerungsteile niemals an Lebensernährung gelitten haben. Es mag richtig sein, daß im autbürgerlichen Mittelstand und selbstverständlich auch bei den reichen Kreisen die Ernährungsweise zuweilen nicht mit den Erfordernissen einer Matrosenmutter, um einen Ausdruck von Huseland zu gebrauchen, der Lehre von der Verlängerung des Lebens übereinstimmt. Aber jenseit darf man denn doch nicht gehen, daß man die Behauptung aufstellt, der Hunger verlängere das Leben, denn wenn auch gewisse Kreise zu einer Einschränkung ihrer Lebensernährung gezwungen worden sind und vielleicht in den wohlhabenden Schichten die Sterblichkeitsziffer etwas

zurückgegangen ist, so haben doch die ärmeren Kreise, insbesondere wegen der verfallenen Nahrungsmittel, die man normalerweise damals gegessen hätte, dem Hunger mindestens in ebenso hohem Maße durch vermehrte Sterbefälle ihren Tribut zahlen müssen.



Das Deutsche Hygiene-Museum in Dresden fertiggestellt. Der Neubau des nach dem Entwurf von Prof. Dr. Kreis errichteten Deutschen Hygiene-Museums in Dresden ist kürzlich fertiggestellt worden. Das Deutsche Hygiene-Museum ist bekanntlich der geistige Träger der Internationalen Hygiene-Ausstellung Dresden 1930. Seine Eröffnung wird im Mai erfolgen.

Vom Wurzelrebs.

Ein ungeheuer gefährlicher Schädlings der Obstbäume, der aber auch an sehr vielen Ziergehölzen vorkommt und langsam, aber sicher zum Tode führt, ist der Wurzelrebs, hervorgerufen durch den Pilz *Dermatophthora necrotica*. Wie der Name schon laßt, befallt er die Wurzelrinde. Die stärkeren und schwächeren Wurzeln sind deutlich mit einem weißen Flechtwerk von grau-weißen Strängen überzogen. Das ist das sogenannte Myzel dieses Pilzes. Er zerstört die Rinde, durchdringt auch das Holz und tötet die Wurzeln langsam, aber sicher ab, so daß auch die Krone, also der ganze Baum, abstirbt. Das mögliche Notfalls noch angehen, wenn sich diese gefährliche Krankheit auf den einzelnen Baum beschränkt. Das gefährliche weiße Myzel umgibt aber, wenn es die Benutzung des einen Baumes gewissermaßen aufgefressen hat, im Boden weiter, geht auf die Benutzung der Nachbarbäume über und vermag im Laufe weniger Jahre große mit Obstbäumen behandelte Flächen so zu verfallen, daß die Gärten mehr und mehr verwüsten. Allerdings ist diese Ausbreitung gebunden an das Vorhandensein von noch nicht vollkommen zerlegten organischen Stoffen im Boden, wo Laub und Dünger unter-

gegraben wurde und die Bäume dicht nebeneinander stehen, so daß die Wurzeln ineinandergreifen. In rein mineralischen Böden hört das Ausbreitungsvermögen dieses Pilzes schnell auf.



Was ist zu tun, um den übrigen Baumbestand vor diesem Baumwürger zu schützen? Kränkel ein Baum sichtbar, ohne daß eine Erklärung für das Kranksein vorliegt, grabe man zwei oder drei Stellen im Bewurzelungsbereich des Baumes auf, schneide an verschiedenen Stellen Wurzelstücke ab und prüfe mit reichlich Wasser das Erdreich ab. Findet man dort die fadenförmigen Myzelstränge an den Wurzeln, ist also damit der Beweis geliefert, daß der Wurzelrebs vorliegt. Dann wird im weiten Umkreis ein etwa 50 Zentimeter tiefer, wenn auch schmaler Graben ausgehoben, das Erdreich mit gelöstem Kesselfalz, wie er zum Düngen verwendet wird, zu etwa einem Viertel der Erdmasse vermischt und dann wieder eingestülft und gut festgetreten. Der Pilz und damit die Gefahr sind isoliert, denn durch das salzige Erdreich vermag das Myzel nicht zu dringen. Es wird durch den Kesselfalz getötet.
Gartendirektor S.

Bekanntmachung.
Am 13., 14. und 15. Januar 1930 findet in Nebra a. U. eine Prüfung der Beitragsverwendung zur Invalidenversicherung statt. Die Arbeitgeber werden durch besondere Listen vom Magistrat zur Vorlage der Karten, Aufrechnungsbestimmungen sowie Lohnnachweise für bestimmte Tage und Stunden aufgefordert. Der Bescheid ist unbedingt Folge zu leisten bei Vermeidung von Unkosten und sonstigen Nachteilen.
Die Revision findet im Gasthof „Zur Sorge“ statt. In den Revisionstagen werden auch Auskünfte über Sonderfragen in der Zeit von 9—16 Uhr erteilt.
Sachsa a. U., den 9. Januar 1930.
Kontrollstelle
der Landes-Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt.
Frische.

Verbreiteri Ziegelroda
verleiht Donnerstag, den 16. Januar, von 9 Uhr ab im **Schützenhaus** in Ziegelroda Brennholz. Alter Einschalag, Ditr. 6, 10, 21, 24, 27, 128, 145 = 215 rm Eichen-Schicht und **Knappel**; Ditr. 141 = 222 rm Reis II (Stangenholz). **Preise** Eichenholz, Ditr. 60, 61, 63, 70 = 90 rm Eichen-Schicht und Knappel, 60 rm Buch n-Knappel und Knappel, 300 rm Reis II (Reifen), Ditr. 79 = 33 rm Buchen-Schicht, Ditr. 75 = 102 rm Eichen-Schicht-Abzug. **Kaufpreise** bis 50 RM, sind im Termin bar zu zahlen.

Waren-Verteiler.
Ich suche an all. Orten Dam. und Herr. m. gut. Beziehung. d. f. (ent. i. Nebenber.) durch d. provisionseinst. Vert. u. erstklass. Goldener Margarine dir. ab Fabr., sowie Raffee und Milchschokolade a. eigen. Großfabrik, Rafala, Tee etc. a. Preis. gut. Verdienst. Möglichst. billig. welche die Fähigkeit besitzen, sich selbst ein. Kundens. kann zu sichern, i. Gelegenheit z. auskömmli. dauernd. Erlang. gebor. Verbindung. Sonn. früh. Keller. Vorges. nicht erforderlich, dag. kein. Sicherheit, Ware in Kommission. **Wohnd. Ueberzug. Folge Provision.** **Otto Gerspacher, Hamburg 19.**

Die Rheinischen Künstler-Spiele im „Ratskeller“, Nebra.
Sonntag nachmittag 3 Uhr große **Familienvorstellung**
Kinder-Gitarrenpreis auf alle Plätze 80 Pf.
Wends 8 Uhr: **Große Vorstellung**
Jede Vorstellung bringt ein Großstadt-Programm von Weltreue; u. a. auf der Bühne:
Pascha, das gedankenlesende Pferd
(einzig bestehende Attraktion).
Nach jeder Vorstellung **Frei-Tanz**
Musik hierzu wird ausgeführt von einer 10 Mann starken **ungarischen Kapelle.**
Um zahlreichen Besuch bittet **Die Direktion.**

Stadt-Gastspiele Preuß. Hof
Sonntag, den 12. Januar, abends 8 1/2 Uhr:
Weib in Flammen
Ferner:
Der Liebestod.
Es ladet freundlich ein **Borgwardt.**

Thüringer Operetten-Theater Schützenhaus Nebra
Sonntag, den 12. Januar, 8 Uhr beginnend:
Grosser Operettenabend:
Die Rose von Stambul
Operette in 3 Akten von Leo Fall.
Preise der Plätze: Saalplatz 80, Gallerie 50 Pf.
Nachmittags 2 Uhr: **Kindervorstellung**
Hänsel und Gretel
Märchen mit Gesang und Tanz in 4 Akten.
Preise der Plätze: Saalplatz 40, Gallerie 30 Pf.

Vergilto. Bonbon fäulen Husten Heiserkeit Bronchialkatarrh
In allen Apotheken und Drogerien erhältlich.
Weiße Kinderbetten empfiehlt **R. Barthel**

Schutz
vor plötzlichem Temperaturwechsel bieten Ihnen die wärme- und kräftebildenden Kaiser's Brust-Caramellen. Als vorbeugendes und sicheres Mittel bei Husten und Katarrh haben sie sich in mehr als 40 Jahren bewährt. Über 1000 beweisliche Zeugnisse bezeugen Ihre Güte und Unschädlichkeit.
Bestell. 40 Pfg. Dose 30 Pfg. Nehmen Sie nichts anderes als Kaiser's Brust-Caramellen
mit den 3 Tannen.
Zu haben bei: **Abler-Drogerie W. Gutschmidt, Nebra; Ang. Velschig, Nebra.**

Inventur-Ausverkauf.
Herren- und Damen-Konfektion
im **Schützenhaus Nebra**
nur heute Sonnabend, den 11. Januar 1930
Unglaublich billige Preise
Einige Beispiele:
Damen-Mäntel von RM. 9.80 an
" " (Ottomane) ganz auf " 28.50 an
Tanzkleider, reine Seide " 11.90 an
Hauskleider " 4.95 an
Popelinekleider " 7.95 an
Herren-Häler " 29.50 an
Herren-Anzüge " 28.00 an
Gummimäntel " 16.50 an
Windjacken " 9.50 an

Gekaufte Ware wird auf Wunsch gegen Anzahlung zurückgeliefert.
Zur preiswerten Lieferung **fämtlicher Kleidungsstücke für Damen und Herren** halte ich mich auch fernesthin empfohlen.
Nebra O. Herrmann Leipzig
Bubikopf
N. S. V. 24
Sportplatz unterhalb der Altenburg
Sonntag, den 12. Jan. 1930
Fußball-Groß-Kampf
N. S. V. 24 B.f. L. Querfurt
Amioren / Junioren
Anf. 2 1/2 Uhr.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben Entschlafenen, ist es uns ein Herzensbedürfnis, zu danken Herrn Pastor Hoyer für seine Grabrede, der Gemeindegewesener für ihre aufopfernde Pflege, sowie allen denen, die ihren Sarg so reich mit Kränzen schmückten und ihm das Geleit zur letzten Ruhestätte gaben.
Nebra, im Januar 1930.
Gustav Röse und Kinder.

